



Abend-

Zeitung.

123.

Montag, am 24. Mai 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

An die eilenden Wolken.

Wolken! wie folget das Herz Euch so gerne
In die beglückende, selige Ferne,

Zieht Ihr zu Liebchen, in's heimische Land!
Lispelt der Holden, der still ich gedenke,
Daß keinem Zweiten ihr Herz sie verschenke,
Daß sie nicht trenne das rosigte Band.

Träbet der Augen so freundliche Sterne
Ihr des Geliebten unnahbare Ferne,

Zieht es sie mächtig in fremdes Gefild;
Strebet der himmlischen Seele Verlangen
Bald, den sie so innig ersehnt, zu umfassen:

Mahlt Ihr im Glanze der Liebe mein
Bild!

Aber — wenn nicht mehr des Treuen sie denket,
Der ihr des Lebens Leben geschenktet,

Der ihr sein Alles, sein Einziges gab;
Wenn sie vergessen, verhöhnt seine Liebe,
Wenn sie gespielt mit dem heiligsten Triebe:

Wolken! so mahlt Ihr mein jugendlich
Grab!

m. n.

Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Wolfgang fand sein Weibchen noch immer in Rührung und Andacht aufgelöst, entschlossen, die Hochfest ihrer Ehrenrettung fastend und betend durch seine

äußerliche und innerliche Zucht zu feiern, auch belobte der Gatte das heilige Vorhaben, sagte derselben von des Grafen Plan und Zwecke, von der empfangenen Veranlassung, die Familie Masoleky mit der nahen Ankunft der Gräfin bekannt zu machen, ward darauf zärtlich umarmt und willig entlassen. Er speiste nun fürerst bei dem Grafen und sprengte dann, vom Geiste des Schaumweins erhoben, dem Forste zu, begierig die nähere, ihm von dem Freunde vergönnte Bekanntschaft der schönen, verschüchterten Unglücklichen zu machen und einen Blick auf ihr Weben und in ihr Inneres zu werfen.

Reinhold, der sonstige Schildknappe und vertrauteste Diener des Grafen, folgte dem Gesandten, welchem Ottomar, bei der Kenntniß von Helenens Blödigkeit und falscher Scham, den Versuch, sie zu überraschen empfohlen hatte. Wolfgang gab daher hart am Ziele dem Begleiter das Pferd sammt der Weisung, ihn hier zu erwarten und fand bei dem Eintritte in den Hof zu seinem Vergnügen kein lebendes Wesen vor. Selbst die gewaltigen Hunde, deren Toben er fürchtete, waren dem Kastellan auf die Jagd gefolgt, die Hausmagd waltete im Stalle. Der Einsame schlich mit wallendem Herzen treppenan, er klopfte leise — stärker — blieb unvernommen, öffnete endlich die Pforte und stand jetzt an derselben Stelle, wo sie ihm neulich, als er den Grafen begleitete, nach dem ersten Gruß entran. Aus der angelehnten Thür des Kabinetes erklangen wohl lautende, ihm bekannte, sinnig

und mit Eifer betonte Worte der lieblichen Dichtung eines Meisterfängers — Die Stimme sprach eben —

„In diesem Kuß nimm meine ganze Seele,
In diesem Ring das Pfand der Ewigkeit!
Am Sternenhimmel flammt das heilige Wort:
Der Geister Einklang tönt unendlich fort.“

Er wußte Helenen hier im Zustande der Verborgenheit, auf sich beschränkt, von allen Bekannten geschieden und weilte verwundert — es trieb ihn hin. — Mählig heran geschlichen, blickte der Lauscher durch den Thürspalt in die heilige Klausur und ein Spiegel zeigte dem Erstaunten, was ihm nie geträumt. Er sah Helenen wie neulich gekleidet, im Divan, mit einem Buche in der Hand. Die Blinde las, der vernommenen Stelle nach, in Matthison's Gedichten — sie las sich vor!

Wohl eine Täuschung! dachte er, denn der Divan stand im Hintergrunde und der graue Schein des regnerischen Tages, der nahende Abend und der geschlossene Vorhang des einzigen Fensters verbreiteten ein düstres Zwielicht, aber es war Helenens Form, ihre Stimme, ihr Gewand, dieselbe Kopfbedeckung, kurz dasselbe Wesen, welches vor Wochen hier dem eintretenden Grafen „in jenem Kuß die ganze Seele gab.“ Er aber hätte jetzt ein Lebensjahr um Ottomar's Gegenwart gegeben.

Jetzt begann sie „das Kloster“ zu lesen und Wolfing's entflammter Argwohn verwarf jeden Zweifel. Der Männer Loos! dachte er: Sie halten sich für Spieler, während dem mit ihnen gespielt wird und der unglückliche Graf ist offenbar das Opfer einer schlaunen Betrügerin. — Tritt ein! Entlarve sie! — Doch ist sie das, so versteckt sich die Besonnene hinter gelenden Ausflüchten. Sie hat zum Beispiele, vertraut mit diesen Liedern, zu lesen geschienen, doch nur ihr Gedächtniß sprechen lassen. Oder sie wußte sich allein, vernahm die Tritte eines Fremden und geberdete sich, um nicht Gefahr zu laufen und den Frevel zu reizen, als Sehende. Wenn hätte es einer Solchen je am schneeweissen, selbst die Todsünde verhüllenden Mantel gefehlt?

Plötzlich verstummte die Leserin, auf dem Hofe aber ward es lebendig und Wolfing kehrte verstohlen dahin zurück, traf nun den heimgekommenen Kastellan, der, verwundert und in Demuth gebeugt, nach seinen Befehlen fragte und die Weisung empfing, ihn als den Beauftragten des Grafen zu melden. Jener kam in der folgenden Minute wieder herab und bat unterthänig, ein wenig verziehen zu wollen, da er die

Thür der Nichte verschlossen gefunden und diese eben im Umkleiden begriffen sey. Der Alte zog hierauf, um diesem Gaste indes die Zeit zu verkürzen, ein eben geschossenes Fuchselein aus der Jagdtasche, unterhielt ihn von der List und Gewandtheit des Erlegten, ging dann auf ähnliche Geschichten über und endlich erscholl ein silberhelles — Wär's gefällig? aus dem obern Fenster.

Wolfing stieg abermal mit klopfendem Herzen, doch still empört und zweifelhaft, wie er sich jetzt geben und äußern solle, dem Ziel entgegen und fand Helenen in einem anderen, zierlicheren Hauskleide an der inneren Thür; sichtlich beklommen empfing sie den bes fremdenden Zuspruch, nahm dann voranschreitend im Divan Platz und winkte ihn an ihre Seite. Sie erschien, trotz seinem gefastem Vorbegriffe, wie das Sinnbild einer geheiligten Magdala voll Liebreiz und Wehmuth und sagte nun mit schmerzlichem Lächeln und süßer, in's Herz dringender Stimme:

Dem innigen Freunde unseres Gönners ward durch mein neuliches, bekränkendes Versagen eine Meinung von mir aufgedrungen, die mich bekümmert und mit Scham erfüllt. Doch werden Herr Wolfing mein trauriges, Ihnen bekannt gewordenes Schicksal, die angeborene Blödigkeit und ein Verhältniß, welches diese noch erhöht, als Fürbitter gelten lassen und mir Nachsicht, Mitleid und Vergebung zugestehn.

Die Anrede schien ihm gesucht und vorbereitet; er sah ihr starr und unverwandt in die dunkeln, vorgelich erblindeten, dennoch ansprechenden Augen, bes lobte jene heilige Scheu und entledigte sich des empfangenen Auftrages, der Helenen überraschte und betrübtete. Des Grafen Mutter, erwiederte sie: ist meine Todfeindin geworden und Ottomar's Vertrauter weiß unfehlbar, daß ich Strafbares ihren Haß verwirkte, der sich selbst auf den Sohn erstrecken dürfte, wenn sie von meinem Hierseyn und unseren innigen Beziehungen hört.

W. Der Graf scheint dies Vielleicht nicht zu bedenken oder bau't auf die Verschwiegenheit und Treue der Wenigen, die um das Geheimniß wissen. Er vermuthet überdies, daß seiner Mutter Gegenwart in Wylgo von kurzer Dauer seyn werde und sieht übrigen, der nöthigen Vorkehrungen wegen, meiner Heimkunft voll Sehnsucht entgegen. Rasch stand er wieder auf, händigte ihr den Brief ein und sagte mit Nachdruck:

Sie müssen zu Folge meiner Offenheit noch erfahren, daß ich vorhin — vergebens die Bedienung suchend,

bereits an Ihrer halb offenen Thür weilte und Sie hier, mit einem Buche in der Hand, laut lesend wahrnahm.

Das Mädchen erglühete plötzlich bis zur Stirn, raffte sich ebenfalls auf, eiferte über die Nachlässigkeit der rohen Magd, über die Jagdwuth des Oheims, der sie dem zu Folge jedem Zufalle preis gebe und rief dann, die Hände gefaltet emporstreckend, mit Schmerzestöhnen:

O Gott! vermöchte die Unglückliche doch zu thun, was Sie sahen! — Helene weinte jetzt, strebte nach Fassung und sagte endlich mit schwankender Stimme: Einsam und gramvoll ließ ich vorhin der innern Regung freien Lauf, sprach ich mir einige Lieder meines Lieblingsängers vor, das Buch aber, welches Sie in meiner Hand bemerkten, enthält nur leere Blätter, auf denen ich unterweilen, zu des Grafen Ergötzung, die Gefühle des bewegten Herzens so gut es sich thun läßt, verzeichne.

Ihm war es bereits vorhin beigestiegen, daß sie im Nothfalle zu diesem Ausfluchtmittel greifen könne und er verwünschte still die Geistesgegenwart der Schlaunen, die ihre Betroffenheit und der Wangen flammende Röthe Lügen strafen. Ich täusche mich nicht, dachte er: die Schlange sieht so scharf als ich und Ottomar ist ohne sein Ahnen das Spiel eines heillosen Betrugs, geheimer Zwecke, verwegener Falschheit und Eigensucht. Helene aber sprach jetzt, Odem schöpfend, lächelnd und, wie ihm einleuchtete, der schnell ersundenen Beschönigung froh:

Aber wie konnte bei der Kenntniß meines Unglücks dieser Wahn in Ihnen aufkommen? Oder glaubten Sie vielleicht, der scherzhafte Graf habe in stiller Uebereinkunft mit mir den Freund bisher getäuscht?

W. Ich glaubte — gar nichts! Mir — schauerte nur!

Helene schien den deutlichen, nachdrücklich betonten Schluß der Erwiderung zu überhören, sie unterbrach den Eiligen durch die Bitte, ihn mit einigen Zeilen in Antwort auf Ottomar's Zuschrift versehen zu dürfen, schlich nun, nach der Weise der Blinden, mit vorgestreckten Armen zur Thür des Nebenzimmers, öffnete diese nur eben weit genug, um hindurch schlüpfen zu können und drückte sie rasch und gewaltsam hinter sich zu.

Er sah ihr nach, Trost seiner Stimmung von der plastischen Gestalt und der Wahrheit des scheinbaren Gaukelspiels ergriffen, dann aber überflogen die Blicke

des Einsamen forschend und begierig ihr trauliches, üppig verziertes Kabinet. Sie suchten jenes leicht erkennbare, in rothen Korduan gebundene Buch — den Zeugen der Schuld oder Unschuld zu entdecken, doch fand sich bloß ein Theil von den Stunden der Andacht, Schiller's Maria, Houwald's „Bild“ und ein Häufchen Taschenbücher vor. — Den Vorhang lüftend, trat er sinnend an's Fenster; die Lieblichkeit des Stübchens erschien ihm, mit der häßlichen Umgebung des Hauses verglichen, wie das Innere und Aeußere der Bewohnerin. — Was soll ich thun? fragte er sich wäblig und zweifelhaft: Ist es rathsam, ist es Pflicht, den arglosen, ach! ohnehin so unglücklichen Freund mit einem schreienden Verdachte bekannt zu machen, dessen Folge die einzige, die letzte und liebste Blume seines Herzens vertilgen wird, oder ihn in dem seligen Wahne zu lassen, daß er der Liebling einer ähnlichen, zärtlichen und getreuen Leiden-Gefährtin sey? — Aber die Blume ist — wenn mich der klare Schein nicht täuscht, eine giftige — seine Holde ein böser Geist, der ihn früh oder spät verrathen und zerrütten wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

L e s e f r ü c h t e .

Der Marschall von Bassompierre ließ sich jeden Abend die Rechnung über die täglichen Ausgaben vorlegen. Eines Tages hatte er dem Haushofmeister 100 Thaler zu einem glänzenden Gastmahle gegeben, und fand, als dieser abends die Rechnung brachte, daß diese nur über 90 Thaler lautete, obwohl doch der Haushofmeister ihm keinen Ueberschuß einhändigte. Schnell sagte er zu diesem: „Macht die Rechnung voll, wenn ich dieselbe annehmen soll!“

Jener nahm sie sogleich zurück und fügte hinzu: Item, um die Rechnung voll zu machen ... 10 Thlr. und brachte sie seinem Herrn wieder, der dieselbe nun vollkommen richtig fand.

△.

W a r n u n g t a f e l .

Raum konnt' ich ihn noch zügeln,
So ward mein Nappe schein —
„Vor was?“ — Bei meiner Treu!
Ich sah es ja genau —
Nur vor den Windmühlflügeln
Am Hute meiner Frau.

Richard Noos.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Besagtes Schreiben ward in einer der letzten Sitzungen der Akademie verlesen, ich hebe Ihnen daraus nachstehende Stelle aus:

„Ich komme (lauten Hrn. v. Engelhard's Worte) auf das von der Akademie wieder aufgefunde 200jährige Document zurück, welches zu Nachgrabungen von Silber und Bleierz am Caucasus authorisirt, wovon die früher entdeckten Spuren durch eine in Moskau im Jahre 1627 eingetroffene Fischerkessen-Deputation waren angezeigt worden. Fortgesetzte Forschungen haben mir fast die Gewißheit gegeben, daß man nahe daran sey, diese damals von Moskau aus gesuchten Schätze zu entdecken. Der sie präsumptiv enthaltende Berg wird nicht nur vom Argun bespült, sondern auch zum Theil ausgewaschen, so daß das Bleierz zu Tage liegt. Die Hauptader soll drei Faden im Durchmesser haben, nebenbei befinden sich andere kleine Adern. Jetzt gehört diese Gegend, die von der Bergveste Großmaja etwa 120 Werste entfernt ist, einem Völkchen, das sich Samson nennt. Ich bewahre für Sie ein kleines Stück dieses Erzes auf, aus welchem ehemals russische Deserteure silberne Rubel geprägt haben. Im Frühjahr will ich hinschicken, um mehr von diesem Erz zu erhalten. Da der Weg am Argun aufwärts nach Tiflis führt und durch geringe Nachhilfe fahrbar gemacht werden kann, so werde ich bei der Central-Direction der Provinz vorstellen, hier einen ordentlichen Weg anzulegen und ihn mit Truppen, so weit es möglich seyn wird, zu besetzen. Dieser Weg wird leichter zu passiren seyn als der bisherige über Bladikawka, weil sich das Gebirge zum Argun merklich abdacht. Auch soll es dort keine Schneelawinen geben, da die schroffen Bergabhänge gänzlich fehlen.“

Dieses Schreiben der Akademie zustellend, fügt ihm Herr D. Meyer die Anmerkung bei:

„Ich werde diesen Berg, sobald es die Umstände mir nur vermöglichen, besuchen, er möchte uns vielleicht in der Zukunft sehr wichtig werden.“

Seit einigen Tagen besitzen wir hier ein neues Etablissement der Handelsindustrie, das unsern Verbindungen mit China in der nächsten Folgezeit größere Ausdehnung verspricht. Die Herren Tschapliz, hiesige Kaufleute, seit mehreren Jahren einen ausgebreiteten Pelzhandel treibend, haben in der schönsten und gewühvollsten Straße unserer Kaiserstadt, in der Newskischen Perspective, ein Magazin, nur mit Erzeugnissen aus China gefüllt, etablirt. Es ist das erste Institut dieser Art hier, wiewohl andere europäische Hauptstädte ein solches schon lange bei sich besitzen. Uns that es aber um so nothwendiger, da wir unmittelbare Grenz-nachbarn dieses großen, durch seine mannigfaltigen alten Institutionen überaus merkwürdigen und den Europäern bisher noch immer so wenig zugänglich gewesenem Staates sind. Bei der vorläufigen ersten Einrichtung dieses Magazins findet man darin schon die sehenswertheften, in China selbst fabricirten Erzeugnisse, wie verschiedene chinesische Zeuche von Atlas und ungewöhnlich breiten Taffer; Wachstücher von Krepp und Seide, die außer ihrer Festigkeit noch eine besondere Heilkraft in der Sicht erweisen; Fächer von Seide und Baumwolle, unter ihnen auch mit schönen

Malereien versehene; aus Composition und Holz fabricirte Schatullen und Schränkchen, mit Gold überlackirt, Tusche, Farben, Brillen von Stein, Tabakdosen, Pfeifenröhren von Stein und Perlmutter, Messer, farbiges und weißes Papier, porzellanenes Tischgeräth von verschiedenen Gestaltungen und für verschiedenartigen Gebrauch, Kinderspielwerke auf Springsfedern, chinesische Laternen, die man in Zimmern statt der Lüftres gebrauchen kann; Fensterschirme von Schilfrohr, ein vortreffliches Ameublement für unsere Sommerwohnungen, da sie nicht nur eine genügende Taghelle durchlassen, sondern auch die Fliegen und Mücken abhalten; chinesische Kleidungsstücke, Schlafrocke und vieles andere mehr. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß dieses Magazin in der Folge sich noch mehr erweitern und einer der frequentirtesten Orte der Perspective werden werde, da es durch seinen reichen und interessanten Inhalt die öffentliche Schaulust so sehr in Anspruch nimmt.

Seit vielen Jahren schon entbehrten wir hier eines öffentlichen Lustortes für unsere Wintervergügen, für Redouten, Bälle und Maskeraden. Seit der im Jahre 1809 eingegangenen musikalischen Gesellschaft, die allen Wünschen unsers hohergebildeten Publikums in dieser Rücksicht vollkommen entsprach, hat kein solcher Birt de Réunion für dasselbe hier bestanden und man suchte sich dafür möglichst in Privatgesellschaften zu entschädigen, doch nicht jeder, den Geburt, Rang und Bildung den höhern Gesellschaftskreisen beizählen, kann Zutritt zu ihnen finden — und so blieb, aus Mangel an allen öffentlichen Lustbarkeiten, der Mehrtheil unserer jungen lebenslustigen Welt ganz von demselben ausgeschlossen. Die oft vielseitig und laut ausgesprochenen Wünsche für einen öffentlichen Ergötzort blieben bis jetzt unbefriedigt, endlich aber scheinen sie in Erfüllung gehen zu wollen. Einer unsrer vermögendsten Partikuliers hat sein schönes, großes Hotel in der Newskischen Perspective, das schon früher ähnlichen Zwecken diente, in den letzten zwei Jahren aber von ihm mit splendidem Kostenaufwande auf das prachtvollste renovirt ward, für diese öffentliche Bestimmung hergegeben. Kurz vor dem Eintritte des Carnevals, am 5. (17.) Febr. fand darin die erste öffentliche Maskerade Statt, ihr folgten bis auf den Beginn der großen griechischen Fasten wöchentlich mehre; zweien derselben geruhten selbst die durchlauchtigsten Glieder unsers erhabenen Kaiserhauses beizuwohnen und gaben so vom Throne herab dem Publikum die schmeichelhafteste Aufmunterung zu deren Soutenirung. Dennoch erfreuten sich diese Maskeraden nicht des zahlreichen Zuspruchs, wie man ihn von ihrer vieljährigen Entbehrung im Publikum, von dem geräumigen schönen Lokal, dessen Eleganz und Pracht nichts zu wünschen übrig läßt, zu erwarten berechtigt war. Die Ursache lag in dem enormen Eintrittspreise, er war ohne Unterschied von Damen und Herren, 10 Rubel; zwar ward er später für die erstern auf die Hälfte reducirt, doch blieb er immer noch, besonders für unvermögende Familienväter, die bloß auf mäßige Besoldungen angewiesen sind, ein sehr drückender Tribut. Aus derselben Ursache können auch die jetzt während 5 Wochen der griechischen Fasten ohne Ausnahme in demselben Lokale Statt findenden Concerte nur von einem kleinen Theile unsers vermögendern Publikums besucht werden.

(Der Beschluß folgt.)